

HAUSGEMACHTES

Redaktion und Text: Line Numme
Fotos: Philipp Hänger (Produktbilder), Géraldine Honauer (Prozessbilder)



Mit «Home Made» präsentiert die Schweizer Designplattform Postfossil ihre erste eigene Kollektion. Um ihren Anforderungen an das postfossile Zeitalter* wirklich gerecht zu werden, wollen sie ihre Produkte nicht nur entwerfen, sondern in Zukunft auch selbst in der produzieren und vermarkten.

*Das postfossile Zeitalter beginnt spätestens ab dem Zeitpunkt, zu dem fossile Ressourcen, wie zum Beispiel Erdöl, vollständig ausgeschöpft sind.

Wohnrevue 5 2012

Wohnrevue 5 2012



Von links nach rechts: Claudia Heiniger (Besen-Set «Fred & Gingers»), Daniel Gafner (Objekte «Locomotion and the Parrot of conspiracy»), Anna Blatter (Schneidebrett «Far Seasons», Karaffe und Teebecken «Stir it»), Christine Birkhoven (Standspiegel «Mira Miranda»), Thomas Walde (Regal «Shoes, Books and a Bikes», Kleiderständer «Der Bremers»).

Postfossil – das sind fünf junge Designer, die in einem Kollektiv zusammengefounden haben, um im Hinblick auf das postfossile Zeitalter der rein am Gewinn orientierten Warenproduktion den Kampf anzusagen. Weg von der Wegwerf-Mentalität hin zu einem bewussten Entscheid für Nachhaltigkeit. Beginnend beim Entwurf, über die Herstellung bis zur Nutzung. Fossil sind aus der Sicht der Designer nicht nur Energieträger, sondern auch gesellschaftliche Verhaltensweisen.

NACHHALTIGE AUFGABE

Um ihre Ideen auszutauschen, schufen sie vor vier Jahren eine Plattform mit internem Blog, die es ermöglicht, trotz räumlicher Distanz gemeinsam an Projekten zu arbeiten. Sie suchen individuelle Gestaltungslösungen, die aber einer gemeinsamen Philosophie entsprechen. Ihr Ziel ist es, Wohnobjekte und Produkte im Kontext zur Ressourcenproblematik zu schaffen, die von der Materialwahl, über den Entstehungsprozess bis zur Entsorgung den «postfossilen» Gedanken in sich tragen. Dass die Produkte ausschliesslich in der Schweiz hergestellt werden versteht sich von selbst. Der erste Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der verantwortungsvolle Umgang mit immer knapper werdenden Ressourcen. Der zweite besteht aus einer umfangreichen Werkstoff- und Materialrecherche, die in ihre Produktentwicklungen einfließt, und der dritte bildet die Auseinandersetzung mit den Nutzern sowie die Vermittlung ihres Gedankenguts in Form von öffentlichen Diskursen oder Workshops.



Die erste Feedback-Runde (vlnr): Joao Nogueira, Christine Birkhoven, Thomas Walde, Meret Ernst, Daniel Gafner, Claudia Heiniger, Line Numme, Anna Blatter

WO UND WANN?

Die «Home Made»-Kollektion wurde soeben in Mailand im Rahmen einer Sonderausstellung zum 15-jährigen Bestehen des Salone Satellite zum ersten Mal präsentiert. Am 12. Juni ist eine Präsentation in Zürich geplant (wo, erfährt man bald auf der Website von Postfossil) – ab diesem Zeitpunkt wird die gesamte Kollektion in ausgewählten Fachgeschäften und direkt über Postfossil erhältlich sein. Von 25. August bis 23. September wird Postfossil im Forum Schlossplatz in Aarau ein temporäres Atelier beziehen und unter dem Titel «Postfossiles Design. Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Produktgestaltung» eine Ausstellung und diverse Workshops initiieren, die ihre Arbeitsweise demonstrieren. www.postfossil.ch

2008 präsentierten sie ihre ersten Entwürfe am Salone Satellite an der Möbelmesse in Mailand und sorgten für viel Gesprächsstoff. Laufende Präsenz in der Presse war die Folge, doch nur wenige Produkte fanden einen passenden Hersteller. Daher entschlossen sie sich letztes Jahr, ihre zukünftigen Produkte von nun an selbst zu produzieren und zu vermarkten. «Man kann als Designer zwar nachhaltig entwickeln, aber gibt man den Entwurf aus den Händen, hat man in der Regel keine Kontrolle oder keinen Einfluss mehr auf die Produktion», sagt Claudia Heiniger. Mit dem ganzen Produktionsprozess unter den «eigenen Fittichen», wie sie sagt, können sie ihren ideologischen Vorstellungen viel gerechter werden.

BLICK HINTER DIE KULISSEN

Im August 2011 lud Postfossil drei ausgewählte Fachleute aus den Bereichen Entwicklung, Verkauf und Presse als externe Berater ein. Eine Position durfte ich besetzen und konnte so den Entstehungsprozess ein Stück weit begleiten. Es war ein spannender Blick hinter die Kulissen; nach zwei Etappen fand jeweils eine Präsentation statt, an der wir kritisches Feedback lieferten. In der Diskussion ging es um eine Idee als solche bis hin zur Lösung eines Konstruktionsdetails. «Wir sind alle Designer und haben einen guten Austausch untereinander, doch wir wollten mit Hilfe unserer aufgebauten Kontakte die Möglichkeit aus schöpfen in der Entwicklung auch andere Blickwinkel miteinzubeziehen», meint Claudia Heiniger.



«Fred & Gingers»: Das Besen-Set wird in einer Kooperation mit dem Blinden- und Behindertenzentrum Bern hergestellt. Die Schaufel ist aus feuerverzinktem Blech und dient gleichzeitig als stehender Behälter für den Schmutz und den Besen. Dieser ist aus Pferdehaar und Agavenfasern von Hand gefertigt.



«Mira Miranda»: Das Äussere ist zwar wichtig, aber nicht am wichtigsten. Aus Eschenholz gefertigt, verbirgt sich hinter dem Spiegelbild nebst dem eigenen Gesicht auch das Abbild eines Eschenbaumes.



«Shoes, Books and a Bike»: Mit einem Wirkungsgrad von nahezu 95 Prozent gilt das Fahrrad als das ökologischste Verkehrsmittel überhaupt. Dieses Gestell setzt das Wundergerät auf einen Sockel, rahmt es ein und verschafft ihm so einen sicheren Ehrenplatz in der Wohnung.



«Stir it!»: Mit diesem Sieb und der dazugehörigen Karaffe lassen sich aus purem Leitungswasser, frischen Kräutern, Früchten oder auch Eiswürfeln schnell und unkompliziert erfrischende Getränke zaubern.



«Locomotion and the Parrot of conspiracy»: Diese handgefertigten Holzmodelle verweisen auf unsere Ikonen der Mobilität – sie sollen uns vielleicht ein wenig ermahnen, das Alltags tempo auch mal zu drosseln.

Postfossil ist es mit «Home Made» gelungen eine vielseitige und attraktive Kollektion zu schaffen, die ein Stück weit dazu animiert, bewusster zu agieren. Es gibt Produkte, die sich primär auf nachhaltige Materialien konzentrieren, und andere, welche alltägliche Routinen widerspiegeln und gewohnte Abläufe infrage stellen. So nimmt man vielleicht lieber das praktische und schöne Besen-Set «Fred & Ginger» zur Hand, um die Brüstung unter dem Tisch kurz wegzuwischen, statt schon wieder den Staubsauger hervorzuholen. Oder man hängt seine Kleider am Abend zum Auslüften über den «Bremer», statt sie nach ein- zweimal Tragen schon in die Waschmaschine zu stopfen. Zu den sechs Alltagsprodukten, die in Serie gehen, kam als limitierte Edition mit Symbolcharakter das Ensemble «Locomotion And The Parrot Of Conspiracy» hinzu. Die zwei Holzmodelle haben keinen Gebrauchswert, sondern ausschliesslich einen dekorativen und denkstößigen Zweck. Sie symbolisieren den Anfang und den bisherigen Höhepunkt der menschlichen Mobilität und ermahnen uns vielleicht, das Tempo bisweilen etwas zu drosseln.



«Bremer»: Warum die Kleider nicht erst mal lüften, statt sofort zu waschen?



«For Seasons»: Die drei Schneidebretter und der Topfuntersetter sind den vier Jahreszeiten gewidmet. Auf der Rückseite ist jeweils eingraviert, welche Obst- und Gemüsesorten gerade Saison haben und sinnvollerweise auch dann verarbeitet werden sollten.



1 «Fred & Gingers»: Erste Skizzen und Papiermodell. 2 «For Seasons»: Zuerst war die Idee, die entsprechenden Gemüsesorten bildlich darzustellen. 3 «Locomotion and the Parrot of conspiracy»: Daniel Gafner an der Drehbank. 4 «Stir It!»: Erste Papiermodelle und Anwendungstest. 5 «Der Bremer»: Erste Skizzen und der Prototyp aus Holz. 6 «Shoes, Books and a Bike»: Einfachheit trifft auf Hightech. 7 «Mira Mirandas»: Eine Auseinandersetzung mit Poesie und Realität.